

Haushaltsplan des Katholischen Stadtdekanats für 2013

Beschluss über Gesamtvolumen von 30,2 Mio. € einstimmig
gefasst



*Bei seiner Sitzung am 20. Februar 2013 hat der
Stadtdekanatsrat des Katholischen Stadtdekanats
Stuttgart den Haushaltsplan für das Jahr 2013 mit
einem Gesamtvolumen von 30,2 Mio. € einstimmig
verabschiedet.*

**Die Beratungen zeigten, dass das Katholische
Stadtdekanat in den nächsten Jahren tiefgreifenden
Veränderungen gegenüber steht:** die

Herausforderungen der demografischen Entwicklung
sowie die finanziellen Verpflichtungen des Katholischen
Stadtdekanats werden die pastorale Ausrichtung der
Katholischen Kirche in Stuttgart stark beeinflussen.
Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes verdeutlichte die
unverändert schwierige Haushaltssituation des
Katholischen Stadtdekanats und wies auf die mit dem
Haushaltsjahr 2011 begonnene Haushaltskonsolidierung
und den damit verbundenen Baustopp im Katholischen
Stadtdekanat hin, der im vergangenen Jahr fortgesetzt
wurde und weiter fortgesetzt werden wird.

**Der Stadtdekan nahm unter diesem Vorzeichen
besonders das Projekt „Aufbrechen – Katholische
Kirche in Stuttgart“ in den Blick** und dankte den
Mitarbeitern für ihr Engagement in vergangenen Jahr,
sowie den Kirchengemeinden, Gemeinden anderer
Muttersprache und Einrichtungen für ihre Beteiligung
und Einsicht in den aktuellen Handlungsbedarf. Den Weg
der höchstmöglichen Transparenz und Beteiligung, der
das Projekt im Umgang mit der Öffentlichkeit und der
Presse auszeichne, solle entschieden weitergegangen
werden, kündigte Hermes an.

**Im Umgang mit der wirtschaftliche Situation der
Katholischen Kirche in Stuttgart sehe er eine „kreative
Dynamik“** und einen „Wettbewerb der guten Ideen“, der
sich in den Gemeinden zu entwickeln beginne, zeigte sich
Stadtdekan Hermes erfreut. „Es ist im Übrigen auch Unsinn,
Pastoral und Wirtschaftlichkeit gegeneinander auszuspielen.
Wir sind als Kirche verpflichtet, mit höchster Verantwortung
und Sorgfalt mit unseren Mitteln und übrigens auch mit
unseren ca. 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
umzugehen. Nur so können wir auch gute Pastoral machen.“

**Das Pastoralkonzept zum Projekt Aufbrechen stehe
dafür, dass Identität und Aufgabe der christlichen
Gemeinschaft vor Ort durch ein möglichst
eigenverantwortliches pastorales, geistliches und
soziales Engagement gebildet werde**, „nicht aber durch
Verwaltung“. „Wir brauchen eine Pastoral in der sozial
räumlichen Nähe, eine Nächstenliebe in Reichweite, eine
Spiritualität mit einem vertrauten Gesicht. Wir brauchen
neue und vielfältige, Heimat und Nähe stiftende Formen von
Vernetzung und Gemeinschaft jenseits der klassischen
Gemeindestruktur“, erklärte der Monsignore mit Nachdruck.

Diese Überlegungen prägten auch den **Haushaltsplan für
das aktuelle Jahr, in welchem sich die Die
Kirchensteuerzuweisung auf ca. 13,42 Mio. € belaufe.**
Sorgen machten dabei vornehmlich die ins Alter
gekommenen Immobilien, hinsichtlich derer das
Stadtdekanat „eine Bugwelle an Investitionsbedarfen“ vor
sich her schiebe. „Wir haben den Grundsatz vertreten, dass
die Reduktion unserer Belastung durch Betrieb, Erhalt und
Sanierung von Immobilien vorrangig vor der Reduktion von
Personal erfolgen soll“, erläuterte der Stadtdekan. „Wenn wir
nicht zu Einsparungen im Immobilienbereich kommen,
dann werden wir sie an anderer Stelle erzielen müssen. Und
wo sollte das sein?“

Aber auch auf die **Personalkostensteigerungen in allen
Bereichen der Kindertagesstätten** nahm Hermes konkret
Bezug. Die Stadtkirche sei „sowohl im Bereich der
Betriebskosten, als auch im Bereich der Investitionen
existenziell von Art und Umfang der kommunalen

Förderung“ abhängig. Es habe eine „ernsthafte Auseinandersetzung“ mit der Landeshauptstadt Stuttgart darüber stattgefunden, dass die Kirchen der Meinung seien, die gleiche Förderung der pädagogischen Fachpersonalkosten beanspruchen zu dürfen, wie andere freie Träger. „Mit anderen freien Trägern zusammen haben wir die unzureichende und nicht dynamisierte Finanzierung aller sonstigen Kosten kritisiert. Wir haben beschlossen, unsere Kindertagesstätten hinsichtlich ihrer Zukunftsfähigkeit zu überprüfen, und wir haben einen Vorratsbeschluss gefasst, mit dem wir uns nötigenfalls eine Erhöhung der Elternbeiträge vorbehalten. Auf Rat unserer Anwälte haben wir die Förderrichtlinien der Landeshauptstadt nur unter Vorbehalt anerkannt.“ Nun würden die Förderrichtlinien und der Haushaltsbeschluss des Gemeinderats darüber entscheiden, so der Stadtdekan, „ob und in welchem Umfang wir in den Elternbeiträgen die Einheit mit der Stadt wahren können oder Beiträge erhöhen müssen, sowie ob und in welchem Umfang wir unser Engagement im Bereich der Kindertagesstätten ausweiten können.“

Die Ausgaben für soziale Dienste und Einrichtungen betragen für die ca. 80 Kindertagesstätten mit fast 230 Gruppen 11,7 Mio. €, für das Hospiz St. Martin 1,2 Mio. €, für die Sozialstation 5,4 Mio. € und für die Caritas 670.000 Euro. Daneben werden weitere soziale Einrichtungen und Aktivitäten, wie z. B. die Nachbarschaftshilfen, finanziert.

Die **46 Kirchengemeinden im Stadtdekanat** erhalten für ihre Arbeit im Jahr 2013 ca. 6,3 Mio. € aus Kirchensteuermitteln. Zudem werden im Investitionsbereich **Bauvorhaben** in Höhe von 2,5 Mio. € eingeplant v. a. für bereits begonnene Bauvorhaben und Bauvorhaben, bei denen vertragliche Verpflichtungen bestehen. Der Investitionshaushalt 2013 finanziert sich ohne Rücklageentnahmen und Neuverschuldungen.

Die Haushaltsrede des Stadtdekans im Wortlaut finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Tiefe Dankbarkeit und Respekt

Stadtdekan Hermes würdigt das Pontifikat Papst Benedikt XVI.



Foto: Katholisches Stadtdekanat

In einer persönlichen Erklärung hat der Stadtdekan von Stuttgart, Msgr. Dr. Christian Hermes, die Amtszeit von Papst Benedikt XVI. gewürdigt. An diesem Montag hatte das Kirchenoberhaupt erklärt, Ende Februar von seinem Amt zurücktreten zu wollen.

Die Stellungnahme von Stadtdekan Hermes lesen Sie hier im Wortlaut:

Der Heilige Vater, Papst Benedikt XVI., hat am heutigen 11. Februar zur Überraschung unserer ganzen Kirche seinen Amtsverzicht zum 28. Februar erklärt. Er fühlt seine körperlichen und geistigen Kräfte schwinden, wie er erläuterte, so dass er sich nicht mehr im Stande sieht, den Dienst des Petrus gut auszuführen.

Diese souveräne und von großer Weisheit geprägte Entscheidung nötigt uns allen großen Respekt ab. Mit tiefer Dankbarkeit blicken wir auf ein achtjähriges Pontifikat zurück, in welchem Papst Benedikt XVI. die Katholische Kirche aus dem Reichtum einer herausragenden theologischen Bildung, aus der Erfahrung des Aufbruchs der Katholischen Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) sowie aus einer tiefen Spiritualität heraus geleitet und geprägt hat.

Besonders hervorzuheben sind dabei die Enzykliken "Deus Caritas est" und "Caritas in veritate" über die Liebe als Kern des christlichen Glaubens und als Grundlage für die Bewältigung der aktuellen ethischen und politischen Probleme einer komplexen globalen Weltgesellschaft. Bei drei Besuchen 2005, 2006 und 2011 in seiner deutschen Heimat, suchte er auf die aktuellen religiösen, kirchlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Kirche in unserem Land Antworten zu geben. In drei Jesus-Büchern hat er unzähligen Menschen auf eingängige und zugleich tief geistliche und theologisch zeitgemäße Weise die Person Jesu Christi erschlossen.

Der ungewöhnliche Schritt des Amtsverzichts zeugt von großer Souveränität und großer Liebe zur Kirche und zu jener höchsten Verantwortung, die mit dem Amt des Oberhauptes der Kirche verbunden ist.

Begleiten wir den Heiligen Vater und insbesondere das Kollegium der Kardinäle, das die Aufgabe hat, einen Nachfolger zu wählen, mit unserem Gebet.

Stadtdekan Msgr. Dr. Christian Hermes

GCJZ Gesprächsabende



Ist Religion auch heute „Salz der Erde“? Dieser Fragestellung sind an diesem Donnerstagabend je ein Vertreter der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, der Evangelischen Landeskirche und des Katholischen Stadtdekanats Stuttgart nachgegangen. Gemeinsam haben sie sich auf Entdeckungsreise begeben, um dem Einfluss der Religionen auf Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur nachzuspüren. Ihr Fazit: Der einzelne Mensch darf in diesen Großbereichen nicht vergessen werden – dafür haben die Religionen Sorge zutragen: damit der Mensch in seiner Ebenbildlichkeit zu Gott zum Maßstab für das große Ganze wird.

Einen ausführlichen Bericht zum Gesprächsabend der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e.V. finden Sie in Kürze unter den [Aktuellen Informationen](#) auf der Seite des Katholischen Stadtdekanats Stuttgart.

Am Donnerstag, den 18. April 2013, lädt die Gesellschaft zum Thema „Religion und Glaube – gestern, heute, morgen. Wie geben wir den Glauben weiter?“ wieder ins Alte Schloss.

Vom 02. – bis 10. März findet außerdem auch in Stuttgart die bundesweite „**Woche der Brüderlichkeit**“ statt, die den [jüdisch-christlichen Dialog](#) sowie die Zusammenarbeit zwischen Christen und Juden und die Aufarbeitung des [Holocaust](#) zum Ziel hat. Am

03. März 2013 lädt die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e.V. zur Eröffnungsveranstaltung ins Haus der Geschichte ein und feiert gleichzeitig ihr 65-jähriges Bestehen. Für nähere Informationen klicken Sie hier:

[\(http://www.gcjz-stuttgart.de/woche-der-bruederlichkeit/\)](http://www.gcjz-stuttgart.de/woche-der-bruederlichkeit/)

Personalien

Inkardination von Pfarrer Emmerich Tempfli

Leiter der ungarischen Gemeinde gehört nun zur Gemeinschaft der Geistlichen in der Diözese



Foto: privat

Der Bischof von Rottenburg- Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, hat den Pfarrer der ungarischen katholischen Gemeinde Szent Gellért, Dr. Emmerich Tempfli, in der Diözese inkardiniert. Damit gehört der Priester nun zur diözesanen Gemeinschaft der Geistlichen.

Am 24. Januar legte Tempfli das Inkardinationsversprechen vor dem Stadtdekan von Stuttgart, Msgr. Dr. Christian Hermes, ab und verpflichtete sich damit zum Dienst in der Diözese Rottenburg-Stuttgart unter der Leitung von Bischof Fürst. „Ich freue mich, dass Pfarrer Dr. Tempfli nun zum Klerus unserer Diözese gehört“, begrüßte der Stadtdekan die Inkardination Tempflis, „und wünsche ihm für seinen seelsorgerlichen Dienst weiterhin Gottes Segen.“ Gleichzeitig hob Hermes die Bedeutung der Gemeinden Katholiken anderer Muttersprache als festen Bestandteil sowie spirituelle und kulturelle Bereicherung für die Katholische Kirche in Stuttgart hervor.

Die Gemeinde Szent Gellért hat ihren Sitz in der Albert-Schäffle-Straße im Stuttgarter Osten und wurde 1947 vom damaligen Rottenburger Bischof Johannes Baptista Sproll ursprünglich als Mission für die bistumsweite seelsorgerliche Betreuung der ungarischen Flüchtlinge gegründet. Das Selbstverständnis der Gemeinde beruht auf der „Vertretung, Bewahrung und Weitergabe der religiösen und kulturellen Werte der ungarischen Kirche und Nation“.

Unter der Inkardination versteht man das Rechtsverhältnis und die Zugehörigkeit zwischen einem römisch-katholischen Priester und einer übergeordneten kirchlichen Instanz. Sie bedeutet neben der Dienstverpflichtung des Priesters gleichzeitig die Verpflichtung der inkardinierenden Einrichtung, ihn zu beschäftigen und existenziell abzusichern.

Neues Gesicht im Verwaltungszentrum

Alexander Schmidt wird neuer Abteilungsleiter für Bauen und Liegenschaften



Foto: Verwaltungszentrum Katholisches Stadtdekanat

Zum 01.03.2013 beginnt der Architekt und Master of Business Administration Alexander Schmidt seine Mitarbeit in der Abteilung „Bauen und Liegenschaften“ im Verwaltungszentrum des Katholischen Stadtdekanats. Zum 01. Mai dieses Jahres wird er die Abteilungsleitung von Manfred M. Scherer übernehmen, der zu diesem Termin in den Ruhestand wechselt.

Die Ausbildungsstationen von Alexander Schmidt sind Karlsruhe (Studium der Architektur) und Berlin (Master an der Steinbeis Hochschule mit dem Schwerpunkt Architekturmanagement) gewesen.

In verschiedenen Architekturbüros sowie als Projektleiter bei der Sparkasse Karlsruhe hat der gebürtige Stockacher praktische Erfahrungen gesammelt und seinen beruflichen Werdegang seit 2008 als Sachgebietsleiter für Bau und Betrieb beim Landkreis Esslingen fortgesetzt. In dieser Funktion ist Schmidt für Planung, Bau und Betrieb aller Immobilien des Landkreises verantwortlich gewesen.

Ebenfalls seit 2008 ist der 41-Jährige Mitglied in der Architektenkammer Baden-Württemberg

Alexander Schmidt ist evangelisch, verheiratet und wohnt mit seiner Familie (1 Kind) in Stuttgart.

Manfred M. Scherer ist seit 01. Januar 2010 Leiter der Abteilung „Bauen und Liegenschaften“ im Verwaltungszentrum des Katholischen Stadtdekanats. Zuvor hat er seit dem 01.02.1992 das ehemalige Baubüro in der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Stuttgart geleitet. Seit 1985 war Manfred M. Scherer als Architekt im Baubüro beschäftigt.

Katholische Kirche in Stuttgart: Wir bilden aus – Teil 2

„Auf den sozialen Hintergrund kommt es an“



Foto: Katholisches Stadtdekanat Stuttgart

Juliane Nothdurft, angehende Studentin für Dienstleistungsmanagement (Duale Hochschule Stuttgart/Caritasverband für Stuttgart e.V.)

In der Reihe „Katholische Kirche in Stuttgart – wir bilden aus“ wird monatlich eine Auszubildende/ein Auszubildender aus unterschiedlichen Einrichtungen im Katholischen Stadtdekanat mit ihrem bzw. seinem Ausbildungsplatz, den Arbeitsbereichen und dem persönlichen Hintergrund vorgestellt..

Eigentlich wollte sie Sozialpädagogik studieren. Heute ist Juliane Nothdurft frisch gebackene Bürokauffrau – und von ihrem Ausbildungsbetrieb, dem Caritasverband für Stuttgart e.V., als Mitarbeiterin in der Personalabrechnung und Verwaltung übernommen worden. „Glücklicherweise“ habe sie nach dem Abitur mit anschließendem Auslandsjahr in Neuseeland keinen Studienplatz bekommen, urteilt die junge Frau heute:

„Stattdessen habe ich ein halbjähriges Praktikum gemacht in einer Fachberatungsstelle für Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt oder Zwangsverheiratung wurden. Weil die Einrichtung aber gerade in einer Umstellungsphase war und noch dazu eine Mitarbeiterin krankheitsbedingt oft ausgefallen ist, habe ich viel Büroarbeit gemacht und immer mehr gemerkt, dass Verwaltung eigentlich viel eher mein Ding ist.“

Der logische Schluss aus dieser Erfahrung war die Bewerbung auf einen Ausbildungsplatz im administrativen Bereich.

„Dabei war es mir aber wichtig, dass es nicht irgendein Industriebetrieb ist, bei dem ich mich bewerbe, sondern dass ein sozialer Hintergrund gegeben ist. Nahe lag deshalb eine Bewerbung bei entsprechenden kirchlichen Stellen, die im sozialen Sektor ganz einfach zahlreiche Aufgaben übernehmen und viel Verantwortung tragen.“

Juliane Nothdurft, selbst evangelisch, ist auf diesem Weg zur Caritas gelangt und hat sich schnell mit dem Profil des Verbandes identifizieren können:

„Das Motiv der Nächstenliebe ist für mich dabei ganz grundlegend und wertvoll. Und der Caritasverband handelt ja aus diesem Verständnis heraus. Dafür spricht auch unser Motto: "Not sehen und handeln". Genauso ist Toleranz ein wesentliches Thema für mich. An diesem Punkt hatte ich mir eine katholische Einrichtung allerdings schon etwas strenger und konservativer vorgestellt: zum Beispiel habe ich mir an meinem ersten Arbeitstag lange überlegt, was ich anziehe – um dann vor Ort gleich festzustellen, dass hier auch alle nur Menschen sind.“

Dass sie mal bei einem der Mitarbeitergottesdienste eine Liedpassage nicht kennt, ist eine der ganz seltenen Situationen, in denen die junge Frau merkt, als evangelische Christin in einem katholischen Arbeitsumfeld tätig zu sein.

„Eher spürt man, dass man in einem kirchlichen Betrieb arbeitet und nicht in einem Betrieb der freien Wirtschaft. Das ist schon allein am persönlichen Klima und am Umgangston im Arbeitsalltag spürbar. Doch auch eine soziale Einrichtung ist wirtschaftlichem Druck ausgesetzt und muss gesetzliche Vorschriften befolgen. Allerdings spielen die christlichen Werte und unser Leitbild eine große Rolle.“

Juliane Nothdurft weiß, dass jede Einrichtung an Grenzen stößt, die auch der beste Vorsatz nicht wettmachen kann:

„Während meiner Ausbildungseinheit in der Allgemeinen Verwaltung habe ich auch Telefondienste übernommen und dabei immer mal wieder mit Menschen zu tun gehabt, die gedacht und gesagt haben: „Ihr seid ja die Kirche – ihr müsst helfen!“ Die Tatsache, dass wir auch Limits haben, ob nun finanziell oder weil es ein entsprechendes Angebot einfach nicht gibt, die muss man dann demjenigen erst einmal klar machen.“

Der Klientenkontakt, zum Beispiel den Senioren im Altenheim das Taschengeld auszuzahlen, hat der gebürtigen Tübingerin im Verlauf ihrer Ausbildung am meisten Freude gemacht – neben ihrer Tätigkeit in der Mitarbeitervertretung.

„Mit einer Kollegin zusammen bin ich Jugend- und Ausbildungssprecherin gewesen. Für unsere Interessen einzutreten und etwas bewegen zu können, das war ein gutes Gefühl. Beim internationalen Fest der Caritas, das jährlich stattfindet, haben wir im Jahr 2012 außerdem einen Stand betreut,

der Schulabsolventen die einzelnen Ausbildungsgänge vorstellt. Dieses Projekt war eine schöne Erfahrung.“

Neun Mal hat Juliane Nothdurft ihre Ausbildungsstationen, so ist es vorgesehen gewesen, in drei Jahren gewechselt – keine Gefahr, dass Langeweile aufkommt im alles andere als trockenen Bürojob. Auf ihre Ausbildung möchte sie noch eins draufsetzen und wird im Herbst dieses Jahres an der Dualen Hochschule Stuttgart ein dreijähriges BWL-Studium beginnen.

„Ganz genau nennt sich der Studiengang „Betriebswirtschaftliches Dienstleistungsmanagement für Non-Profit-Organisationen, Stiftungen und Verbände“. Dabei ist es immer so, dass die Studenten im Wechsel eine dreimonatige Theoriephase absolvieren und dann drei Monate in die Praxis gehen. Mein Ausbildungsbetrieb für das Studium ist der Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Bis zum Semesterbeginn bin ich beim Caritasverband für Stuttgart e.V. angestellt und kann Berufserfahrung sammeln – ein idealer Verlauf sozusagen.“

Trotzdem sucht die angehende Studentin immer wieder nach neuen Herausforderungen:

„Ich habe gerade heute entdeckt, dass an der Dualen Hochschule ein Auslandssemester möglich wäre. Das würde mich schon interessieren. Gerade weil ich in Neuseeland, wo ich unter anderem als Au-Pair gearbeitet habe, so gute Erfahrungen gemacht habe. Neuseeland hat meinen Horizont beträchtlich geweitet und mich toleranter gemacht gegenüber anderen Meinungen und sensibler werden lassen für die Bedürfnisse anderer Menschen. Noch einmal ins Ausland zu gehen ist also eine Zielsetzung, die ich in den nächsten Jahren bestimmt angehen werde.“

Und wer weiß? Vielleicht realisiert Juliane Nothdurft dieses Ziel ja sogar über Caritas international, dem Hilfswerk der Deutschen Caritas? Für die junge Frau ist das nicht ausgeschlossen. Sie ist gespannt, wo sie in fünf oder zehn Jahren leben und arbeiten wird.

Zum Caritasverband für Stuttgart e.V.:

Der Caritasverband für Stuttgart e.V. ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche in Stuttgart und mit rund 1.500 hauptamtlichen und ca. 600 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der größten Träger der freien Wohlfahrtspflege in der Region.

Zu seinen Zielen und Aufgaben gehören die Unterstützung für Menschen in Not, anwaltschaftliches Handeln für benachteiligte Menschen und die Mitgestaltung der sozialen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Stuttgart.

Veranstaltungen

Weltgebetstag 2013



Der Weltgebetstag wird am Freitag, den 01. März 2013 in vielen Stuttgarter Kirchengemeinden und in ökumenischer Verbundenheit gefeiert. Hier ein Auszug der Veranstaltungen in einigen unserer Gemeinden:

Weltgebetstag mit anschl. Beisammensein, 15.00 Uhr
Gemeindesaal St. Peter

Weltgebetstag, 19.00 Uhr
Gemeindezentrum St. Franziskus, Aprikosenstr. 26, 70329
Stuttgart-Obertürkheim

Weltgebetstag der Frauen – weltweit und doch so nah, 19.30 Uhr
St. Theresia, Pirmasenser Str. 8, 70499 Stuttgart - Weilimdorf

Gleich im doppelten Sinn bringt der Weltgebetstag in diesem Jahr viel Nähe: unsere Gemeinde St. Theresia ist an der Reihe und lädt die Weilemer Mitchristinnen in unsere Gemeinde zum Gottesdienst und anschließenden Begegnungsabend mit französischem Imbiss ein. Auch die Texte des Gottesdienstes sind nicht weit gereist – sie wurden von 11 Frauen aus Frankreich geschrieben. Dabei haben sich diese Frauen rund um das Bibelwort „Ihr ward fremd, ihr habt mich aufgenommen“ vor allem mit der Situation der Frauen in Frankreich als Einwanderungsland beschäftigt. Außerdem haben sie den Gottesdienst mit vielen ansprechenden Liedern gestaltet. Eine ganz herzliche Einladung zu diesem besonderen Abend: a bientôt – bis bald!

<http://www.weltgebetstag.de/index.php/de/>

Fastenzeit 2013 - Ausstellung „Beten mit Psalmen“ im Gemeindezentrum Christus König



In der Fastenzeit 2013 wird im Gemeindezentrum Christus König eine Wanderausstellung der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Jahr des Glaubens „Beten mit Psalmen“ gezeigt werden. Die Ausstellung betrachtet auf überraschende und ungewöhnliche Weise zehn ausgewählte Psalmen. Gegenstände aus alltäglichen Situationen eröffnen im Dialog mit den Psalmtexten ungewöhnliche An- und Einsichten in Glaube und Beten. Der Betrachter wird so angeregt, Worte für das eigene Gebet zu finden.

Die Ausstellung wird eröffnet im Gottesdienst am Sonntag, 24. Februar 2013 um 11 Uhr in Christus König und beendet mit dem Ostergottesdienst am 31. März um 11 Uhr in Christus König.

Ort der Ausstellung: Foyer des Gemeindezentrums Christus König,
Fanny-Leicht-Str. 33 in 70563 Stuttgart-Vaihingen

Öffnungszeiten von 24.2.13 bis 31.3.13:

Montag bis Freitag von 9:00 bis 22:00

Samstag und Sonntag von 10:00 bis 18:00

Parallel zur Ausstellung werden in den Gottesdiensten in den katholischen Kirchengemeinden Christus König Vaihingen und Heilige Familie Rohr in der Fastenzeit einige Psalmen in Predigt, Gebet oder Musik aufgegriffen.

Herzliche Einladung an Gruppen, Schulklassen und Einzelpersonen, die Ausstellung zu besuchen.

Kontakt: Pfarramt Christus König, Telefon: 0711/13359-0

Wort-Gottes-Feiern zum Klingen bringen - Aufbaukurs für Beauftragte von Wort-Gottes- Feiern

Wenn Wort und Klang stimmig aufeinander bezogen sind, wenn Kirchenmusik integrierter Bestandteil der Wort-Gottes-Feier ist, kann sich die ganze Größe des »Gesamtkunstwerks Liturgie« entfalten. In diesem Kurs werden wir uns vorrangig mit liturgischen, konzeptionellen und dramaturgischen Aspekten der kirchenmusikalischen Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern beschäftigen. Ein besonderer Akzent wird ein erster Einblick in das neue Gotteslob sein. Außerdem gibt Regionalkantor Tobias Wittmann praktische Tipps und Hinweise zum Anstimmen und Einstudieren von Liedern und Psalmen.

Samstag, 2. März 2013, 14.00 –18.00 Uhr

Domsingschule Kleiner Chorsaal, Landhausstr. 29, 70190 Stuttgart

Referent: Tobias Wittmann, Regionalkantor

Anmeldung: bis Freitag, 22. Februar 2013 an die Geschäftsstelle

Kosten: entstehen keine

Diözesaner Einführungskurs für Kommunionhelfer

Männern und Frauen, die beauftragt werden, in Gemeindemessfeiern und bei kranken Gemeindemitgliedern die Kommunion auszuteilen, bietet dieser Einführungstag eine theologische und spirituelle Grundlegung ihres Dienstes. Erläuterungen zu Praxis und Regelung dieses Dienstes in unserer Diözese bilden einen weiteren Schwerpunkt des Kurses.

Samstag, 23. März 2013, 9.00 –17.00 Uhr

Haus der Katholischen Kirche, Königstr. 7, 70173 Stuttgart

Kosten: entstehen keine

Anmeldung: Ausschließlich mit dem entsprechenden Anmeldeformular über das jeweils zuständige Pfarramt an das Institut für Fort- und Weiterbildung, Frau Saile (Fax: 07472/922165)

Kindernachmittag im Haus der Katholischen Kirche



23.März 2013: Palmbüschen binden – Osterkerzen gestalten

Spiel, Spaß, spannende Geschichten und tolle Basteleien – das erwartet Kinder beim Kindernachmittag im Haus der Katholischen Kirche.

Die Kindernachmittage finden an den angegebenen Terminen von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr für Kinder ab 3 Jahren statt. Kinder bis 5 Jahre sollten von einem Elternteil begleitet werden. Gerne können Eltern Martina Kleisz für weitere Informationen anrufen: 0711.70 50 500, Mobil 0172.19 57 183

Glaubenswege



Die Katholische Kirche in Stuttgart bietet Erwachsenen, die sich für den katholischen Glauben interessieren, sich auf Taufe, Erstkommunion, Firmung oder die Aufnahme in die katholische Kirche vorbereiten möchten, verschiedene Möglichkeiten des Kennenlernens und der Auseinandersetzung an. Hierzu laden wir Sie herzlich ein. Fünf Bausteine sind es, mit deren Hilfe wir Ihnen unsere Glaubenswege eröffnen möchten: Sakrament, Glauben leben, Beten, Bibel und Feiern im Jahreskreis.

Es geht um WISSEN

Es geht um ERLEBEN

Es geht um BEGREIFEN

Für folgende Bausteine von März bis Mai sind noch Plätze frei:

Baustein: „Feiern im Jahreskreis“

Rhythmus gibt dem Leben die nötige Abwechslung und Spannung. Es wäre langweilig, wenn jeder Tag, jede Woche, jedes Jahr, das ganze Leben einförmig verlief. Es tut gut, dass wir mit Rhythmen leben, die unser Leben gliedern. Ob es nun Karfreitag ist, der mit dem Dunkel von Leiden und Trauer zu tun hat und der noch nicht vom Licht des Ostermorgens erhellt wird oder Ostern, der Triumph der Auferstehung über den Tod: Wer das Kirchenjahr mitfeiert, lernt das Wesentliche des christlichen Glaubens kennen. Das Kirchenjahr hilft uns, den Rhythmus des Jahres zu entdecken. Es hilft uns, den Glauben zu feiern und dabei über das eigene Leben nachzudenken: über Höhen und Tiefen. So holt das Kirchenjahr unseren Alltag aus seiner Eintönigkeit heraus, hilft uns aber in Wahrheit, die Vielgestaltigkeit unseres eigenen Lebens wahrzunehmen.

20. März 2013 Palmsonntag

17. April 2013 Von Ostern nach Pfingsten

Baustein: „Bibel“

Ungefähr drei von vier Deutschen haben sie im eigenen Haushalt, jeder vierte hat sogar schon einmal eine verschenkt: Die Bibel, das älteste und wohl meist gelesene Buch der Welt – ein altes Buch. Ihre Texte reichen bis zu 3000 Jahre zurück. Und doch vermögen sie Menschen bis heute zu faszinieren. Denn die Überlieferungen der Bibel kreisen um die großen Menschheitsfragen, die über die Jahrtausende hin dieselben geblieben sind: Woher kommen wir, wohin gehen wir, was ist der Sinn unseres vergänglichen Lebens, was ist mit dem Tod, wie finden wir gültige Maßstäbe für unser Handeln?

08. Mai 2013 Die Bibel und ihre Wissenschaft

Jeweils 19.15 bis 21.00 Uhr

Leitung: Martina Kleisz, Gemeindeferentin, Telefon 0172.19 57

Anmeldung über die Geschäftsstelle

Kosten: entstehen keine

Ort: Haus der Katholischen Kirche, Königstraße 7, 70173 Stuttgart

„Orte, an denen der Geist blüht“

Musik aus der Frühzeit bis in die Gegenwart



Kann die Musik die gegenstandslose Dimension dieses göttlichen Geistes auch nur annähernd fassen? Dieser Frage spürt der diesjährige KlangRaum nach. Unter dem Überbegriff GEIST widmet sich die Konzertreihe in St. Fidelis im Stuttgarter Westen dem Themenfeld.

„Um der Wirklichkeit des Göttlichen Geistes zu begegnen, wollen wir Fenster öffnen“ erklärt der künstlerische Leiter, Regionalkantor Tobias Wittmann, das Projekt. Durch diese Fenster wehten verschiedenste Sinnbilder hinein: „Vom Schöpfungsmythos bis weit über das Pfingstereignis hinaus spiegeln sie Erfahrungen wieder, die Menschen mit dem alles durchwirkenden Lebensprinzip gesammelt haben. Der Geist wirkt über alle Zeiten hinweg!“

Die „inspirierten Schöpfungen der abendländischen Musikgeschichte“, die im Programm zusammengestellt sind, zeugten, so Wittmann, eindrücklich von diesen Erfahrungen. Mit dem Spektrum der Werke, das von der Frühzeit bis in die Gegenwart reicht, könnten, so die Hoffnung des Regionalkantors, im KlangRaum Orte entstehen, „an denen der Geist blüht“.

Das Programmheft können Sie auf unserer [Homepage](#) herunterladen.

Impressum:

Katholisches Stadtdekanat

Geschäftsstelle

Veronica Pohl

Königstraße 7

70173 Stuttgart

T + 0711.70 50 300

F + 0711.70 50 301

stadtdekanat.stuttgart@drs.de

www.kath-kirche-stuttgart.de